

# Star Trek Voyager

## Alte Feindschaft rostet nicht

Von BlueGenie1974

### Kapitel 8: Eine neue Zukunft

#### Eine neue Zukunft

Nachdem sich Chakotay mit den anderen Kapitänen beraten hatte, hatte man sich darauf geeinigt, den Plan von Captain Harris auszuführen, der vorsah, die Flüchtlinge auf dem Planeten Olbia anzusiedeln. Der Planet lag in der Nähe von Vulkan, aber nicht auf Föderationsgebiet. Laut Datenbank war der Planet unbewohnt und verfügte über alle Ressourcen, die man brauchte um eine solide Wirtschaft auf die Beine zu stellen. Das Terrianerschiff sollte später als Mahnmal terrianischer Tyrannei dienen und im Föderationsmuseum auf der Erde ausgestellt werden.

„Computerlogbuch der Voyager Captain Chakotay Sternzeit 55843.1 neuer Eintrag: Die terrianische Allianz ist untergegangen. Die Rebellen sind mit der Atlantis, dem „Regierungsschiff“ der Terrianer geflohen. Sie werden sich auf dem Planeten Olbia niederlassen und ein neues Leben beginnen. Die Atlantis wird später im Föderationsmuseum als Mahnmal terrianischer Grausamkeit ausgestellt werden. Damit niemand vergisst, was für Gräueltaten die Terrianer verübt haben. Seska, die Anführerin der Rebellen hat noch keine Entscheidung für ihre persönliche Zukunft getroffen. Doch eines ist sicher, sie will die ehemaligen Mienenarbeiter nicht länger anführen. Möge der große Geist sie leiten.“

Nachdem die Flüchtlinge den Planeten Olbia erreicht hatten, brachte das Shuttle der Atlantis sie auf die Oberfläche. Eine auf der Aleutian Ballad mitgereiste Crew übernahm das Schiff und flog zusammen mit der Ballad und der Eisenhower zur Erde. Die Bajoranerin Seska, die die Rebellen in die Freiheit geführt hatte, hatte auf dem Flug zum Planeten nachgedacht und eine Entscheidung getroffen. Bevor das Shuttle die Rebellen zum Planeten brachte, sagte sie: „Meine Freunde. Unsere Wege trennen sich nun. Ich habe entschieden, dass mein Platz nun auf der Voyager ist. Ich bin nicht dazu erschaffen, andere Leute anzuführen. Dafür bin ich nicht die Richtige.“ „Ach Unsinn. Es gibt niemanden, der dir das Wasser reichen kann.“, sagte Denise. „Komm unterschätz dich nicht immer Denise. Du kannst die Flüchtlinge genauso gut führen wie ich. Vergiss deine Wurzeln nicht. Einer deiner Vorfahren, war immerhin mal Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Dein Ahne war Abraham Lincoln. Abraham würde es wahrscheinlich selbst wollen.“, sagte Seska.

Als das Shuttle mit den restlichen Flüchtlingen die Atlantis verließ, stand Seska an einem der Panoramafenster der Voyager und sah ihren einstigen Weggefährten nach. Ein wehmütiges Gefühl überkam sie. Doch sie selbst hatte sich so entschieden. Die Tür zum Vergnügungsraum öffnete sich und Denise Lincoln trat ein. Seska drehte sich zu ihr um. „Warum bist du nicht bei den anderen, Denise?“, fragte sie gerade heraus. „Ich hab die Vertrauensfrage gestellt. Sie haben Nick gewählt sie zu führen. Das kam mir sehr recht, denn jetzt kann ich gehen wohin ich will. Und ich will dahin gehen, wohin du auch gehst. Das habe ich mir geschworen, als sich unsere Wege gekreuzt haben. Vielleicht brauchst mich irgendwann.“ „Ich danke dir.“, sagte Seska und nahm Denise in die Arme.

Auf der Brücke der Voyager sah Captain Chakotay wie das Shuttle zum Planeten flog. „Diese Mission ist vorbei.“, sagte Evora. „So ist es Nummer Eins. Aber es bleibt noch viel zu tun. Zunächst einmal müssen wir herausfinden, ob es noch überlebende Terrianer gibt. Danach muss entschieden werden, ob sie für die Gräueltaten der terrianischen Allianz verantwortlich gemacht werden können. Und dann stellt sich die Frage, ob ein Verfahren überhaupt gerechtfertigt ist.“ „Ein Mitglied des Exekutivrats hat überlebt. Sein Name ist Rehor, er wurde damals von Festor, dem letzten Vorsitzenden, aus dem Rat entlassen. Ihm gelang die Flucht, als Festor die Macht an sich riss und jeden Terrianer hinrichten ließ, der es wagte ihm die Gefolgschaft zu verweigern. Ein anders Ratsmitglied, Levror, wurde hingerichtet, weil er sich nicht an die Gesetze gehalten hat. Er hat seinen Mahagonischreibtisch nicht zurückgelassen.“ „Was für schwachsinnige Gesetze die Terrianer hatten. Das geht ja auf keine Kuhhaut.“

„Sie sagen es, Nummer 1.“ „Captain, gerade kommt eine Meldung vom Oberkommando. Sie ist als dringlich gekennzeichnet.“ „Auf den Schirm.“ „Aye, Captain.“ Auf dem Schirm erschien das Bild von Admiral Owen Paris. „Admiral Paris. Was verschafft mir die Ehre?“ „Captain Chakotay. Ich darf Ihnen gratulieren. Man hat Ihre neuen Besatzungsmitglieder bestätigt. Alle bis auf Seska und Denise Lincoln. Sie werden zwar nicht vor ein Föderationsgericht gestellt, aber man sieht es nicht gerne, dass Rebellen auf Föderationsschiffen dienen.“ „Seska und Denise haben sich nicht gegen die Föderation gestellt, sondern gegen die Terrianische Allianz.“ „Das ist mir durchaus bewusst. Aber der Präsident ist nicht gerade sehr erfreut, dass er zwei Rebellen als Crew-Mitglieder ihres Schiffes bestätigen soll. Aber so wie die Dinge stehen, wird er sich dazu durchringen, die beiden Frauen in Ihrer Besatzung aufzunehmen.“ „Wieso drängt sich mir der Gedanke auf, dass die Sache einen Haken hat?“ „Weil der Präsident von Ihnen eine Stellungnahme verlangt.“ „Mein Gott, ist der Kerl pingelig.“ „Hüten Sie Ihre Zunge Chakotay!“ „Bitte vielmals um Entschuldigung Admiral.“ „Schon gut. Aber ich sage Ihnen noch dieses: Seska und Denise werden die letzten Rebellen sein, die auf einem Raumschiff der Föderation Dienst tun. Admiral Paris Ende“

„Captain, gerade kommt eine Nachricht vom Föderationspräsidenten. Dringlichkeitsstufe 1.“ „Na wunderbar.“, sagte Evora. „Halten Sie sich zurück Nummer Eins. Auf den Schirm, Mr. Neelix.“ Auf dem großen Schirm erschien das Gesicht Jaresh-Inyos. „Mr. President.“ „Captain Chakotay. Ich verlange von Ihnen eine Erklärung, warum ich die beiden Rebellen in Ihre Crew aufnehmen soll.“ „Mr. President, ich denke, dass die beiden Frauen eine Chance verdient haben. Man darf nicht außer Acht

lassen, was die Terrianer Seska und Denise und den anderen Rebellen angetan haben.“ „Ich habe den Bericht gelesen. Unvorstellbar. Und damit leuchtet mir auch Ihre Erklärung ein. Ich selbst hätte nicht anders gehandelt. In Ordnung Chakotay. Seska und Denise Lincoln werden mit sofortiger Wirkung als feste Crew-Mitglieder der Voyager bestätigt.“ „Danke, Mr. President.“ „Doch seien Sie sich einer Tatsache bewusst Chakotay: „Das war das allerletzte Mal, dass ich Rebellen belohnt habe. Mein Nachfolger wird das vielleicht anders handhaben, als ich.“ „Wie darf ich das verstehen, Mr. President?“ „Ich bin nicht mehr der Jüngste, Captain Chakotay. Ich werde das Amt des Föderationspräsidenten niederlegen. Ich will wenigstens noch ein bisschen was von meinen letzten Lebensjahren haben.“ „Haben sie denn schon einen Nachfolger, Sir?“ „In der Tat. Ich habe Arikka, die Anführerin der Ariantu als Nachfolgerin bestimmt. Sie erscheint mir als geeignet für dieses Amt.“ „Damit würde Arikka Geschichte schreiben. Sie wäre die erste Frau an der Spitze der Föderation.“ „Das stimmt. Jaresh-Inyo Ende.“

Das Gesicht des Föderationspräsidenten verschwand vom Schirm. „Der Präsident scheint uns etwas zu verheimlichen.“ „Er ist schwer krank, Captain.“, sagte Kitana Hillstrand. „Aber er hat uns nicht gesagt an was.“ „Das muss er auch nicht, Captain. Aber er hat mit seinem Rückzug aus der Politik die richtige Entscheidung gefällt.“, sagte Evora. „Das ist richtig. Hoffentlich wird nicht allzu hart mit ihm abgerechnet.“ „Das sollte nicht Ihr Problem sein, Captain.“ Chakotay sah ein, dass seine Nummer Eins Recht hatte.